

Je nachdem

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **77 (1951)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-490289>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



W. Büchi

„I weiß scho Marieli, daß mir keis Gülleloch bruuched, aber mit de Subvântion chömmmer dänn en Schpringbrunne drus mache!“

Der Schluck aus dem «Becher» - - -

AN DIE PARTEI

Du großes Wir, Du unser aller Willen:
Dir, Dir verdanken wir, was wir geworden sind!
Den Traum des Friedens kannst nur Du erfüllen.
Dein Fahnenrot steigt im Jahrhundertwind.

Es wird Dich rühmend einst ganz Deutschland nennen,
Denn nur durch Dich wird Deutschland eins und frei!
Laß Dich voll Stolz, voll Stolz laß Dich bekennen:
Dir alle Macht, der Sieg ist Dein, Partei!

Aus der Kantate 1950 von Johannes R. Becher,
gewidmet dem III. Parteitag der Sozialistischen
Einheitspartei Deutschlands.

PS.: J. R. Becher ist im Dezember 1950 von neuem mit Hermann Friedmann und Erich Kästner in das Präsidium des deutschen PEN-Clubs gewählt worden. «Der Monat» schreibt: «Die Wiederwahl Bechers, der um das Zustandekommen des deutschen PEN-Zentrums gewisse Verdienste hat, inzwischen aber als der prominenteste Kulturfunktionär Sowjetdeutschlands ständig die freiheitlichen Grundsätze der PEN-Charta mit Füßen getreten hat, löste in der Öffentlichkeit lebhafteste Proteste aus und führte zu dem Austritt Theodor Pliviers, Rudolf Pechels und Günther Birkenfelds.» FB

Je nachdem

«Die westschweizerischen Weinproduzenten mißbilligen formell jede Verbindung einer Getränkesteuer mit der Finanzierung des Rüstungsprogramms, dieses großen Werkes der Landesverteidigung. Der Weinbauer und die Bevölkerung werden trotz ihres Patriotismus keinem Rüstungsprogramm beipflichten, dessen finanzielle Grundlage zum Teil durch eine Besteuerung der einheimischen Getränke gesichert werden soll.»
(Tagesanzeiger, 24. 2. 51)

Wir, die wir im Westen wohnen
Sind die besten Eidgenossen.
Die gewährten Subventionen
Haben uns noch nie verdrossen.

Patrie soll verteidigt werden!
Patrie soll gerüstet sein!
Sie ist alles uns auf Erden!
Hoch auf sie den Becher Wein!

Einig sind wir und parat,
Lehnen ab die Rüstungsbill,
Wenn der hohe Bundesrat
Unsern Wein besteuern will.

WS

Der Test (Wüwa)

Irgendwo in einem Hotel tagten Berufsberater. Eine Kapazität referierte über einen neuen, von ihm selbst kreierten und nach ihm benannten Test. Nach beendeter Tagesarbeit stand man noch in Grüppchen in den Gängen des Hotels herum und diskutierte eifrig über den X-Test. Der Referent selbst verschwand im Liftkasten, um sich auf sein Zimmer zu begeben. Aber in dem Kasten drin mochte der Herr Doktor auf den Knopf drücken, wie er wollte, der Lift bewegte sich nicht. Schließlich schlug der Dozent etwas nervös Alarm. Die treue Seele von einem Hausburschen – übrigens mit 8 Jahren Primarschulbildung – erschien sogleich und erkundigte sich nach der Ursache des Lärms. Der Lift laufe nicht mehr, war die ziemlich spitze Antwort des ungeduldigen Herrn. Wohin er denn fahren wolle, fragte der Hausbursche freundlich. «Nach dem ersten Stock natürlich!» lautete die Antwort. Nun schaute das Faktotum den gelehrten Herrn verdutzt an und stammelte: «Dir sit jo scho im erschte Schtock!»

Am gleichen Abend wurde unter den Kursteilnehmern noch gemunkelt, es bestehe alle Aussicht, daß bald ein Lift-Test auftauche; es brauche immerhin ein gewisses Vorstellungsvermögen und eine entsprechende Konzentration, bis man sich im Labyrinth von vier Bedienungstasten in einem Lifte zurecht finde.

KL

AN UNSERE TEXT-MITARBEITER!

Rücksendung nicht verwendeter Beiträge erfolgt nur, wenn ihnen ein adressiertes und frankiertes Couvert beigelegt ist.

Tel. 24 67 18

Geschäftsleute schätzen ein geräumiges, gediegenes Milieu
Freitag: Pot au Feu

ZunftHaus zur Safran
Zürich b. Rathaus Pharaonen